Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 28 — Freitag, den 4. März 1932 — 81. Jahrgang

Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland?

Vermeidung weiterer Verschärfung der wirtschaftlichen Beziehungen
Die Haltung Deutschlands

Berlin. In der Presse sind Nachrichten verbreitet, wonach in der kommenden Woche neue Verhandlungen für den Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages aufgenommen werden. Die Meldungen treffen in dieser Form nicht zu.

Bei den Verhandlungen soll lediglich der Versuch gemacht werden, eine weitere Verschärfung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen zu vermeiden. Ob dies gelingt, wird von der Haltung des polnischen Unterhändlers abhängig sein.

Diese deutsch-polnischen Verhandlungen sind dadurch herbeigeführt, daß im Herbst vorigen Jahres Polen besondere Zollzuschläge auf die deutsche Einfuhr angewendet hat. Die deutsche Regierung hatte gegenüber all diesen Zollzuschlägen mit dem deutschen Obertarif geantwortet. Zweck der Verhandlungen ist nun, zwischen den Zollmaßnahmen Polens und Deutschlands eine mittlere Linie zu schaffen. Ob sich bei der Aussprache dann später auch die Grundlage zu neuen Handelsvertragsverhandlungen ergeben wird, ist einstweilen nicht ersichtlich.

*

Wenn auch die Nachricht im Reich sehr kühl aufgenommen wird und schon vor Beginn der Verhandlungen Polen für ein eventuelles Scheitern verantwortlich gemacht wird, so ist der Schritt Warschaus an sich schon begrüßenswert. Es wird doch wenigstens der Versuch gemacht, zu verhandeln, die eingefrorene Stimmung aufzutauen. Im Interesse beider Staaten kann man nur wünschen, daß die Verhandlungen stattfinden.

Die Lage im Fernen Osten

Japan friedensbereit — Erstürmung Tschapeis — China will weiterkämpfen

Tokio. Von maßgebenden japanischen Regierungskreisen wurde am Mittwoch angedeutet, daß die vollkommene Zurücknahme der japanischen Truppen in Schanghai und deren Rückbeförderung nach Japan sofort durchgeführt werden würde, wenn nach dem Rückzug der Chinesen sich die neutralen Mächte bereit erklären würden, mit ihren Truppen die nötigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, die eine Wiederkehr der chinesischen Truppen unmöglich machten.

Tschapei von den Japanern erstürmt

Mehrere tausend Gefangene.

Tokio. Nach einer Mitteilung des japanischen Oberkommandierenden haben die japanischen Truppen am Mittwoch ganz Tschapei besetzt und dabei mehrere tausend Chinesen gefangen genommen. Die chinesischen Soldaten wurden vorläufig in einem Konzentrationslager untergebracht.

General Schirokawa hat den chinesischen Oberbefehlshaber Tschangtschinkai aufgefordert, zu kapitulieren, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

Von japanischer Seite wird mitgeteilt, daß die japanischen Truppen die Ortschaft Nanschiang an der Bahnlinie Schanghai—Nanking besetzt haben.

Die chinesische Regierung hat gegen die Fortsetzung der militärischen Operation durch die Japaner protestiert und verlangt, daß die japanischen Truppen sich unter neutraler Ueberwachung zurückziehen, wie es bei den Unterredungen auf dem britischen Kreuzer „Kent" vorgesehen war.

Es verlautet, daß das chinesische Oberkommando beschlossen hat, die Truppen aus dem ganzen Stadtgebiet von Groß-Schanghai zurückzuziehen.

Sunfo für die Weiterführung des Kampfes

Schanghai. Der frühere chinesische Ministerpräsident Sunfo erklärte, daß Japan wieder das Vertrauen des chinesischen Volkes mißbraucht habe. Trotz der Friedensverhandlungen habe die japanische Armee die chinesischen Stellungen gestürmt. Sollte wirklich Schanghai von den chinesischen Truppen geräumt werden, so bedeute das nicht eine Beilegung des chinesisch-japanischen Konfliktes. China werde weiter kämpfen, bis zum letzten Blutstropfen.

Neuer Schritt in Tokio?

Genf. Ratspräsident Paul Boncour hat am Mittwoch abend einen neuen telegraphischen Schritt bei der Tokioter Regierung unternommen. In einer Note, die am Abend vom Völkerbundssekretariat abgegangen ist, deren Inhalt jedoch noch nicht veröffentlicht wird, soll Paul Boncour die japanische Regierung ersucht haben, unverzüglich zu der Frage der Einstellung der Feindseligkeiten Stellung zu nehmen, da der Völkerbundsrat entscheidenden Wert darauf lege, daß vor dem Zusammentritt der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes die Feindseligkeiten zwischen Japan und China eingestellt seien.

Amerikanischer Vorbehalt

Um den Beitritt zum Haager Schiedsgerichtshof.

Washington. Der Auswärtige Ausschuß des amerikanischen Senats nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof von dem Vorbehalt abhängig gemacht wird, daß dem Gerichtshof das Recht zur Einmischung in alle Angelegenheiten abgesprochen wird, an denen die Vereinigten Staaten Interesse haben könnten. Dieser Vorbehalt hatte bereits früher 12 Mächte veranlaßt, den Beitritt Amerikas unter diesen Umständen abzulehnen. Senator Borah erklärte, daß der Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgerichtshof von der Annahme dieses Vorbehalts durch die übrigen Mächte abhängig sei.

Die Arbeitslosigkeit wächst

Warschau. Nach den Veröffentlichungen der staatlichen Arbeitsvermittlung betrug die Zahl der Arbeitslosen am 27. Februar 343 846. Im Vergleich mit dem Vormonat hat sie um 3992 zugenommen.



Neuer Lappo-Aufstand in Finnland

In Finnland ist eine neue große Lappo-Aufstandsbewegung im Gange, die sich gegen den sozialdemokratischen Einfluß auf die Regierung richtet. In der kleinen Stadt Mäntsälä, nur 50 Kilometer von Helsingfors entfernt, sind bereits 10 000 bewaffnete Lappo-Leute zusammengezogen, die zum Marsch auf Helsingfors entschlossen sind.



Zu den internationalen Zucker-Verhandlungen in Berlin

Mr. Franzis Powell, der Präsident des internationalen Zucker-Komitees im Haag, ist zu den Zucker-Verhandlungen nach Berlin gekommen, in denen der langjährige Streit zwischen den japanischen und europäischen Zuckerindustriellen über eine Einschränkung der Zucker-Produktion geschlichtet werden soll

Senator Pant gegen die Minderheiten-Politik der Regierung

Am Montag begann im Senat die allgemeine Aussprache über den Haushaltsplan für 1932/33. Der deutsche Senator Pant wies daraufhin, daß der Haushalt angesichts der wachsenden Krise eine Fiktion sei. Anstatt die Wirtschaftsnot zu bekämpfen, werde sie durch unzureichende Mittel noch gesteigert. Steuersystem und Methode der Steuereintreibung hätten viel zu dem Zusammenbruch der polnischen Wirtschaft beigetragen. Erbitterung, Haß und Mißtrauen seien die Folge. Ueber die Minderheitenpolitik der Regierung erklärte Senator Pant, daß trotz der letzten feierlichen Erklärungen des Außenministers Zaleski, die **deutsche Minderheit von einem guten Willen von Toleranz und Verständnis für ihre Rechte bisher nichts gemerkt habe.** Es habe noch keine Regierung gegeben, die auch nur den Versuch gewagt hätte, mit einem klaren Programm und mit aufrichtiger Gesinnung an die Lösung dieser an sich schwierigen, aber nicht unlösbaren Fragen heranzugehen; es sei denn, daß der rücksichtslose Kampf gegen die elementarsten Rechte der Minderheit ein solches Programm bedeuten sollte. Es sei noch lange keine Lösung des Minderheitenproblems, wenn ein Minister erkläre, daß es gelöst sei. **Es wäre ein bedeutender Schritt nach vorwärts auf dem Wege zum inneren Frieden, wenn den Minderheiten die in der Verfassung gewährleistete kulturelle Selbstverwaltung gegeben würde.** Mit aller Schärfe wandte sich der Redner gegen die Wühl- und Zersetzungsarbeit der Regierung bei den Minderheiten, wie beispielsweise durch die Schaffung des sogenannten deutschen Kultur- und Wirtschaftsbundes. Mit den verwerflichsten Mitteln suche man die Minderheiten zu demoralisieren und so an ihrem Untergang zu arbeiten. Man kaufe Leute für billiges Geld und die man nicht kaufen könne, terrorisiere man. Die Regierung habe in Genf einen Vorschlag für moralische Abrüstung eingebracht. Es wäre gut, wenn sie zuerst im eigenen Lande mit der moralischen Abrüstung beginnen würde.

Nadolny reist nach Berlin

Genf. Botschafter Nadolny, der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, begibt sich für einige Tage nach Berlin, um dem Reichskanzler über den bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen Bericht zu erstatten. Der Botschafter wird in einigen Tagen wieder nach Genf zurückkehren.

In unterrichteten Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß nach dem Abschluß der Vollversammlung des Völkerbundes **Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung für die deutsche Regierung auf der Abrüstungskonferenz bevorstehen.** Die dann einsetzende Generalaussprache im Hauptausschuß und im politischen Ausschuß wird zwangsläufig zu einer Aufrollung der die deutsche Stellung unmittelbar berührenden Frage der Gleichberechtigung Deutschlands und der gegenüberstehenden französischen Sicherheitsthese führen.

In Konferenzkreisen wird angenommen, daß in den entscheidenden politischen Verhandlungen in der Abrüstungskonferenz über diese Frage die deutsche Regierung durch einen Kabinettsminister vertreten sein wird. Man weist darauf hin, daß die französische Regierung an den Genfer Abrüstungsverhandlungen fortlaufend durch den Ministerpräsident Tardieu vertreten ist und daß die europäischen Großmächte trotz der schwierigen internationalen Lage und des Konfliktes im Fernen Osten dennoch ihre Außenminister nach Genf entsandt haben, während die deutsche Regierung, für die die Abrüstungsfrage eine Schicksalsfrage ist, bisher nicht durch verantwortliche Kabinettsminister an den Verhandlungen vertreten war. Man nimmt hier an, daß in den jetzt bevorstehenden Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der deutschen Abordnung auch diese Frage zur Sprache kommen wird.

Noch kein Direktorium in Memel

Memel. Montag mittag hat der neu ernannte Präsident Simmat die Geschäfte des Direktoriums übernommen, obwohl ein Direktorium noch nicht gebildet worden ist. Gouverneur Merkys sowie Tolischus und Simmat hielten bei dieser Gelegenheit Ansprachen. Simmat erklärte u. a., daß er auf Einhaltung des Status Wert legen wolle (!?). Es haben am Mittwoch morgen neue Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien stattgefunden, die aber ebenfalls zu keinem Ergebnis führten, da Simmat auf seinem alten Standpunkt verharrt, neben zwei Angehörigen der Mehrheitsparteien einen weiteren Litauer nach seiner Wahl als Landesdirektor zu ernennen.

Simmat hat die bisherigen geschäftsführenden Landesdirektoren Tolischus, Taleikis und Vongehr gebeten, noch im Amte zu bleiben, bis das neue Direktorium ernannt sei. Es könne sich nur noch um Tage handeln.

Englands Optimismus über Ostasien

London. Im Unterhaus erklärte der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Eden, er hoffe, daß die auf Grund der chinesisch-japanischen Verhandlungen an Bord der „Kent" formulierten Vermittlungsvorschläge die Grundlage für eine chinesisch-japanische Vereinbarung bilden würden. Von den kürzlich im Schanghai-Gebiet eingetroffenen japanischen Verstärkungen seien lediglich die Ersatzmannschaften in der internationalen Niederlassung gelandet worden. Bezüglich der übrigen Truppen habe der japanische Außenminister erklärt, daß Japan nunmehr ernstlich bemüht sei, die Gefahren für die internationale Niederlassung auf ein Mindestmaß herabzumindern, obwohl Japan das Recht habe, Truppen in der internationalen Niederlassung zu landen und Kriegsschiffe auf ihrem gegenwärtigen Standort zu stationieren. Eden teilte weiter mit, daß der englische Gesandte in China nach seinem Besuch in Nanking am Dienstag wieder nach Schanghai zurückgekehrt sei.

50 000 Dollar für die Rückgabe des kleinen Lindbergh

New York. Die Familie Lindbergh hat für die Rückgabe ihres geraubten Söhnchens 50 000 Dollar ausgesetzt.

Die Bemühungen der Polizei, den Raub des Kindes des Obersten Lindbergh aufzuklären, haben bisher keinen Erfolg gebracht. Lindbergh erhielt eine Postkarte, auf der mit Bleistift geschrieben stand: „Baby gesund, erwartet Instruktionen später". Die Ansichten über die Entführer sind sehr geteilt. Wahrscheinlich kommt eine berufsmäßige Entführerbande in Frage. Die große Erregung hält an.

100 Kilogramm Dynamit explodiert

Paris. In der Nacht auf Mittwoch ist in der Nähe von Montpellier ein mit 100 Kilogramm Dynamit beladener Lastkraftwagen unter ungeheurem Getöse in die Luft geflogen. Die Explosion war im Umkreis von mindestens 10 Kilometer so deutlich zu hören, daß die schlafenden Dorfbewohner aus ihren Betten fuhren. Völlig zersplitterte Bruchstücke des Kraftwagens wurden in der Nähe der Landstraße von der Polizei gefunden, während von dem Besitzer jede Spur fehlt.

Ukrainer Wislocki freigesprochen

Lemberg. Das Lemberger Kreisgericht beschäftigte sich in mehrtätiger Verhandlung mit dem Strafprozeß des gewesenen ukrainischen Abgeordneten Alexander Wislocki, der auch in Brest gefangen war. Wislocki war zur Last gelegt worden, in Wählerversammlungen staatsfeindliche Reden gehalten zu haben. Auf Grund des Geschworenenverdikts, das mit 12 Stimmen die Schuldfrage verneinte, wurde Wislocki freigesprochen.

Um die Senkung der Strompreise

Warschau. Vierzehn Städte Polens stehen bereits im Kampf gegen die hohen Preise für Benützung des elektrischen Stromes. Außer Warschau sind in den letzten Tagen noch Lemberg, Stanislau, Bialystok und Brzesc am Bug dazugekommen. Dem Vernehmen nach sollen die Konzessionsinhaber der kleineren Elektrizitätswerke sich mit der Absicht tragen, eine Versammlung einzuberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen.

Die Regierung Finnlands stellt Forderungen

Aufforderung zur Heimkehr — Verantwortung der Führer — Das neue Kabinett

Helsingfors. Präsident Svinhufvud erließ Mittwoch abend im Rundfunk eine ultimative Forderung an die Lappoleute, in ihre Behausungen zurückzukehren. Er sicherte den Anhängern der Bewegung, nicht aber den Führern, Straffreiheit zu, falls sie dieser Forderung nachkommen. Im anderen Falle würde er sie als Feinde betrachten und die entsprechenden Schlüsse ziehen. Im ganzen Lande ist strenge Telephon- und Telegraphensperre verhängt, so daß die Lappoleute von der Außenwelt völlig abgeschnitten sind.

Die Meldungen über einen Vormarsch der Lappotruppen haben sich nicht bestätigt. Die Regierungskrise, die durch den Rücktritt der Minister der Sammlungspartei drohte, ist überwunden. Die Sammlungspartei hat sich anscheinend auf Druck des Staatspräsidenten bereit erklärt, weiter in der Regierung mitzuarbeiten. Der Generalstabschef Oeschüber nimmt den Posten des Vizeinnenministers. Der Abgeordnete der Sammlungspartei, Paavolainen, übernimmt das Sozialministerium. Der bisherige Finanzminister Järvinen, der auch zurückgetreten war, trat auf seinen Posten zurück. Man rechnet in Helsingforser Regierungskreisen mit der Liquidierung des Lappounternehmens in den nächsten Tagen.

Erklärung des Senators Boguszewski während der Haushaltsdebatte

Gelegentlich der Eröffnung der Senatsaussprache über den Staatshaushalt, hielt der aus dem Regierungsblock ausgetretene Senator Boguszewski eine Rede, die in politischen Kreisen großes Aufsehen machte. Der Senator hatte scheinbar die Absicht, sich über die Gründe, die ihn zum Verlassen der Reihen der Moralischen Sanierung nötigten, auszusprechen. Es wurde ihm jedoch das Wort entzogen, so daß er seine Motive nur zum Teil erörtern konnte. Dahin gehört vor allem die Erkenntnis, daß die Arbeit des Regierungsblocks nicht im Interesse der Volksmassen steht. Die Bauern erdrückt die Steuerlast und die Lage der Arbeiter und Angestellten in den Städten ist ebenfalls schwer. Die Steuerrückstände beweisen den Bankerott der Wirtschaft. Die offizielle Statistik verheimlicht die Millionen von Arbeitslosen auf dem Lande. Nun werden die Löhne der Arbeiter gesenkt, so letzlich erst die der Bergarbeiter in Oberschlesien und im Krakauer und Dombrowaer Revier. An der Spitze dieser Aktion steht die Regierung selbst. Ihr einziger Ausweg ist die Ausnutzung der Volksmassen. Das Land ist ein großes Gefängnis geworden, in dem Schlagen und Qualen durch die Geheimpolizei und die Gefängniswärter an der Tagesordnung sind. Jeder arbeitende Mensch sollte wissen, daß diejenigen, die heute Polen regieren, sich ehemals sozialistischer Phrasen bedienten, um die Massen zu täuschen.

Demonstration gegen das Selbstverwaltungsgesetz

Am 1. März fand in vielen Städten Polens als Protest gegen das Projekt des Selbstverwaltungsgesetzes und die neue Gehaltsregulierung ein Demonstrationsstreik statt, an dem sich vor allem die Kommunalbeamten und Angestellten beteiligten. In Warschau dauerte der Streik den ganzen Tag über und dehnte sich auch auf die städtischen Unternehmungen aus, mit Ausnahme der Gas- und Wasserwerke sowie der Autobusse und der Straßenbahn. Die letztere trat zwar auch in den Ausstand, nahm aber nach einer halben Stunde den Verkehr wieder auf.

Aehnliche Streiks, zumeist aber nur von ein- oder mehrstündiger Dauer, unternahmen die Angestellten der Magistrate in Lodz, Petrikau, Pabianice, Bialystok, Brest, Lublin, Sosnowitz, Dombrowa, Bendzin u. a.





Erstes Originalbild von dem Attentat auf den Gouverneur von Bengalen

Links: Der Gouverneur von Bengalen Sir Stanley Jacson, begibt sich in seiner Eigenschaft als Kanzler der Universität Kalkutta zu einem Besuch der Universität. Wenige Minuten nach der Ankunft des Gouverneurs fielen die Schüsse der Attentäterin. — Rechts: Der indische Fürst Rai Bahadur Dinesh Chandra Sen, der durch die Attentatsschüsse verletzt wurde, wird verwundet aus der Universität geführt. Die Schüsse waren von einer bengalischen Studentin auf den Gouverneur abgefeuert worden, doch konnte der Vizekanzler der Universität in der letzten Sekunde die Hand der Attentäterin ergreifen und die Mündung des Revolvers in eine andere Richtung lenken.

Wenn Menschen auseinandergehen

Roman von J. Schneider-Foerstl

(4. Fortsetzung.)

„In acht Tagen reise ich auch, Janos." Der Künstler ließ sich ins Gras zurückgleiten und sah gedankenverloren zu dem gestirnten Himmel auf, während der Alte das schöne Gesicht von der Seite betrachtete

„Du wirst noch schwerer gehen, als Bela." Seine Stimme war ein wehmütig-ahnungsvolles Mahnen.

„Ich wüßte nicht warum"

Der Alte hielt den Kopf weit über die Brust gesenkt und zwängte den Pfeifenstummel krampfhaft zwischen die gelben Zähne, was sich anhörte, als ob ein Rind wiederkäute. Durch halbgeschlossene Augen liebkoste sein Blick den Künstler, der zufrieden in das Mondlicht über der Ebene starrte.

Horvath wußte, wie sehr Janos ihn liebte. Ueber das Warum hatte er sich schon oft den Kopf zerbrochen. Er fand keinerlei Verdienst, um dessentwillen er sich diese Zuneigung verdient hätte In der Jugend war er ein ungezogener Range gewesen, der den Janos neckte, wo sich nur immer eine Gelegenheit dazu bot. Und die Zigarren, die er ihm ab und zu gab — Geld nahm er niemals — waren wirklich nicht der Rede wert, und einer Liebe, wie der Alte sie ihm angedeihen ließ, noch viel weniger.

Szengerni drängte zur Heimkehr, denn Török warte auf ihn

Er nahm die sonnverbrannten Greisenhände in die seinen und drückte sie herzhaft. „Auf Wiedersehen, Janos!"

Der Alte sah ihn ernst an. „Auf Wiedersehen, Bela. Du wirst vieles verändert finden in der Heimat, wenn du wiederkommst! — Gute Nacht auch, Guido!"

Horvath nickte und streichelte den Kopf des Hundes, der sich an seine Knie lehnte.

„Begleite deine Freunde ein Stückchen, Kaischka," gebot der Hirte

[illegible] Tier zwischen den beiden Männern dahin Der Hall ihrer Schritte verschwand in der Weite

Man hörte die Pferde grasen und wie die Rinder wiederkäuten. Mit einem sanften Geräusch drängten sich die Schafe in den Pferch.

Der Alte hielt die kaltgewordene Pfeife im Munde und sah gedankenverloren vor sich hin, immer nach der Richtung, in der Horvath und Szengerni gegangen waren.

„Es ist gut, daß nicht jeder sehen kann, was ihm die Zukunft bringt, sonst gäbe es bald kein Lachen mehr unter den Menschen."

Er nahm ein Stück halberblindeten, geschliffenen Glases aus der Tasche und hielt es prüfend gegen den Nachttrabanten.

„Es stimmt alles, bis auf den letzten Fleck, bis auf die kleinste Linie Was nützt es, darüber zu reden? Die Menschenwege sind vom Schicksal vorgezeichnet und müssen gegangen werden. Das ist Gesetz und keiner kann darüber hinaus"

Ein feuchtes, rauhes Etwas fuhr über seine Wangen Ohne sich umzusehen, streichelte er das zottige Fell des Hundes, der mit jagenden Atemstößen zu ihm zurückgekehrt war.

„Kaschka," murmelte Janos ihm zu. „Kaschka — wenn sie wüßten!"

Durch die Mondstille der Nacht klang nichts als der Atem der Tiere und das Geräusch ihrer Hufe.

* * *

Die große Hängelampe brannte in dem großen Eßzimmer des Landhauses, das Professor Török von seinen Schwiegereltern vererbt bekommen hatte und in dem er regelmäßig die Sommermonate zu verbringen pflegte, um sich von den Anstrengungen seines Berufes zu erholen.

Ein rotgelber Schimmer lief über den geflochtenen Strohteppich, dessen bunte Muster schillernd aufleuchteten.

Rosmaries Zöpfe, die ihr schwer über die Schultern fielen spielten in Kupfertönen und gleißendem Rotbraun Versonnen und ganz von Zärtlichkeit durchtränkt strichen die weißen Hände des Professors über die Seidenfülle ihres Scheitels

Etwas über den großen Viereckstisch geneigt stand Aga die treue Hüterin des Hauses seit über zwanzig Jahren Die etwas korpulente Gestalt der Alten war immer in Bewegung Alles an ihr war Tätigkeit Selbst jetzt, wo sie die Suppe mit dem schweren Silberlöffel auf die Teller goß, machte es den Eindruck als habe sie große Eile.

„Daß Doktor Szengerni immer zu spät kommen muß!" zankte sie ärgerlich.

Bela Szengerni war der Sohn eines Freundes von Professor Török Er war schon mit fünf Jahren Doppelwaise geworden und hatte in Töröks Haus ein Heim voll Liebe und Verständnis gefunden

Das ihm von den Eltern hinterlassene Vermögen war auf einer Bank deponiert. Er hatte sich niemals um die Höhe des Betrages, noch weniger um die Zinsen oder um sonst etwas gekümmert Alles war der Verwaltung Töröks überlassen, bis Bela dann seinen Doktor gemacht hatte und der Professor ganz energisch verlangte, daß er endlich selbständig werde und eigenhändig über den Rest seines Geldes verfüge. Es war nicht viel geblieben. Das lange Studium hatte so ziemlich alles verschlungen Aber für einen Mann, der nicht allzuviel Ansprüche an das Leben stellte, reichte es immerhin noch für Jahre hinaus

Zudem bekleidete Szengerni schon seit geraumer Zeit eine günstig dotierte Lehrstelle an einer staatlichen Mittelschule und hatte jetzt für drei Jahre Urlaub erhalten, um sich der Forschungsreise seines väterlichen Freundes anschließen zu können

Die alte Aga sah mit einem verdrießlichen Ausdruck nach der Tür, über deren Schwelle Szengerni soeben trat.

„Nicht zanken!" bat Török leise

Sie hatte schon den Mund zu einem strengen Wort geöffnet, als hinter Szengernis Schultern ein dunkler Kopf auftauchte und eine bittende Stimme klagte:

„Ein stellenloser Künstler bittet um ein bescheidenes Abendbrot!"

Der schwere Silberschöpfer glitt in die weiße, goldgerandete Schüssel. Aga lachte Töröks Lippen schmunzelten. Rosmarie sprang auf, lief an Szengerni vorüber nach der Tür und zog Horvath mit beiden Händen an den Tisch

Ihre Augen starrten ihn an, begannen dann zu flimmern und standen in feuchtem Glänzen „Guido, hast du wirklich Hunger?"

„Ja, Rosmarie!"

„Ißt du denn nicht mehr bei deiner Großmutter?"

Horvath sah Tränen in den Kinderaugen Es reizte ihn, sich bemitleiden zu lassen Zudem machte es ihm Spaß, diese dunklen Sterne seinetwegen in Trauer zu sehen Mit gedämpfter Stimme, als schäme er sich, es gestehen zu müssen, klagte er: „Ich bin heute morgen unartig gegen Großmutter gewesen Nun liebt sie mich nicht mehr und hat mir die Türe gewiesen."

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Sprengstoff-Anschlag gegen arbeitslosen Mieter

Weil er den Mietszins schuldete.

Ein bezeichnender Vorfall ereignete sich in der Ortschaft Miedzna im Kreise Pleß. Auf Grund einer Anzeige des 60jährigen Johann Dobry, brachten Täter in der neunten Abendstunde vor seinem Küchenfenster Sprengstoff zur Explosion. Zum Glück wurde kein größeres Unheit angerichtet, vielmehr bröckelten nur Mauerstücke ab. Die eingeleiteten, polizeilichen Feststellungen ergaben folgendes: Dobry ist in dem Hause eines gewissen Szafran wohnhaft, seit zwei Jahren arbeitslos und daher dem Hauswirt den Mietszins schuldig. Szafran versuchte alle Mittel, um den Dobry zur Freigabe der Wohnung zu veranlassen, ohne jedoch Erfolg zu haben. Es kam zwischen Hauswirt und Mieter aus diesem Grund oftmals zu schweren Auseinandersetzungen. Vor einigen Tagen wurde, nach Aussage des Dobry, von Tätern durch das Fenster in die Küche eine Stinkbombe hineingeworfen, welche unter Zuhilfenahme einer leeren Blechdose hergestellt worden ist. Als Täter ermittelte die Polizei auf Grund dieser Angaben den 28jährigen Theodor Skrzypietz, Ludwig Golus I und Ludwig Golus II, ferner den Oskar Szafran, alle wohnhaft in Miedzna. Festgestellt wurde weiter, daß die Hauptrolle in dieser Angelegenheit der Theodor Skrzypietz spielte, der am 23. Februar in die Küche des Dobry eine Rauchgranate warf und am 28. Februar, mit Hilfe der anderen Täter, das Sprengmaterial unter dem Küchenfenster zur Explosion brachte, welches mit Zündkapsel und Lunte versehen wurde. Das Sprengmaterial wurde tagszuvor einem Häuer auf der Oheimgrube gestohlen. Skrzypietz beschaffte das Material und brachte dieses zur Explosion und zwar, auf Geheiß des Szafran. Alle vier Täter wurden arretiert und dem Kattowitzer Gericht zugeführt.

Hohes Alter. Tischler-Obermeister Adolf Nawrath begeht am 3. d. Mts. seinen 73. Geburtstag.

60. Geburtstag. Bausekretär Robert Schmidt, jetzt wohnhaft in Bels in Schlesien, beging am 1. d. Mts. seinen 60. Geburtstag. Wir gratulieren nachträglich.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 Kilogramm Brot 65 prozentiger Ausmahlung 0.42 Zloty, 1 Semmel 120 Gramm 0.10 Zloty, 1 Kilogramm Schweinefleisch 1.20 bis 1.50 Zloty, 1 Kilogramm Rindfleisch 1.00 bis 1.50 Zloty, 1 Kilogramm Kalbfleisch 1.00 bis 1.60 Zloty, 1 Kilogramm Schmalz 1.80 bis 2.00 Zloty, 1 Kilogramm Krakauerwurst 1.80 bis 2.20 Zloty, 1 Kilogramm Leberwurst 1.80 bis 2.20 Zloty, 1 Kilogramm Preßwurst 1.20 bis 2.20 Zloty, 1 Liter Milch 0.30 Zloty.

Das vergessene Grab. Als man am Mittwoch einen Toten aus Meseritz zur letzten Ruhe auf den hiesigen katholischen Friedhof brachte, stellte es sich heraus, daß eine Grabstätte nicht vorhanden war. Die Angehörigen hatten den immerhin wichtigen Umstand eine Grabstätte zu bestellen, ganz vergessen. Die Leiche konnte dann erst nach drei Stunden beigesetzt werden. Also auch das kann vorkommen.

Keine Schließung des Bades Goczalkowitz. Von der Badeverwaltung Goczalkowitz werden wir gebeten, das umlaufende Gerücht, wonach in diesem Jahre das Bad nicht eröffnet werden soll, dahingehend richtigzustellen, daß das Bad nach wie vor geöffnet bleibt. Damit sind die an die Schließung des Bades geknüpften Folgerungen bedeutungslos geworden.

Wilkowy. Am 3. April, nachmittags 4 Uhr, wird im Gemeindebüro die Gemeindejagd des 2. Bezirkes neu verpachtet. Die Pachtbedingungen der 230,17 ha großen Jagd liegen vom 18. März bis zum 2. April im Gemeindebüro aus.

Ueber eine halbe Million für die Arbeitslosen

Aus der Sitzung des Schlesischen Sejms

Der Schlesische Sejm hielt am Dienstag nachmittag eine kurze Sitzung ab, die bei mäßigem Interesse die Tagesordnung rasch erschöpfte. Daß die Spannung keine große war, davon legte schon die leere Galerie ein beredtes Zeugnis ab.

Nach der Eröffnung durch den Vizemarschall Kendzior referierte der Abg. Kempka über den ersten Punkt der Tagesordnung. Es handelt sich um die Abänderung der Artikel 10 und 84 der Geschäftsordnung. Der Artikel 10 betrifft die Behandlung von eingebrachten Petitionen, deren Verantwortung und Weiterleitung an die Kommissionen in Hinkunft der Entscheidung des Sejmmarschalls überlassen wird, statt daß sie wie bisher der Vollversammlung vorgelegt werden. Der Artikel 84 behandelt die Diäten der Abgeordneten. Hier wurden die Bestimmungen über Beschlagnahme der Diäten durch die Finanz- oder Gerichtsbehörden gestrichen, so daß der betreffende Abschnitt nun lautet: „Die Diäten sind im vorhinein zahlbar und steuerfrei“. Die Annahme dieses Punktes der Tagesordnung vollzog sich ohne Debatte.

Ein Antrag des Wojewodschaftsrats auf Uebertragung verschiedener Ersparnisse im Haushalt auf die Arbeitslosenhilfe wurde der Budgetkommission überwiesen, wobei dem Antrag des Vizemarschalls, nach Erschöpfung der Tagesordnung die Sitzung zwecks Beratung der Kommission zu unterbrechen, um so die endgültige Erledigung noch in dieser Sitzung zu ermöglichen, zugestimmt wurde.

Den nächsten Punkt bildete ein Antrag des Wojewodschaftsrats über die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die provisorische Regelung der Finanzen der Kommunen. Hierzu sprach Abg. Machej (PPS.), der Bedenken seiner Fraktion vorbrachte, die kein Vertrauen zum Wojewodschaftsrat und vor allem zu den von der Regierung eingesetzten Kommissaren mancher Kreise habe. Er kündigte über die endgültige Regelung der Frage einen Antrag an, den seine Partei bei der zweiten Lesung einbringen werde. Nach diesen Ausführungen wurde der Antrag der Selbstverwaltungskommission überwiesen

Es folgte noch ein Antrag über die Versorgung von in der Zeit des Plebiszits invalid gewordenen Personen oder ihren Hinterbliebenen. Der Sejm beschloß die Weiterleitung an die Budget- und Sozialkommission. Dann wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen, während welcher Zeit die Budgetkommission über den Antrag betreffs der Haushaltsersparnisse beriet.

Nach der Pause berichtete Abg. Sikora, daß die Haushaltskommission den genannten Antrag billige und mit der Ueberweisung der Ersparnisse von 555 900 Zloty an den Arbeitslosenfonds einverstanden sei. Abg. Sosinski wies auch die Verkleinerung dieses Fonds im neuen Haushaltsplan hin und auf die wachsende Arbeitslosigkeit, dann auf die Wojewodschaftsverfügung, nach der die wöchentlichen Unterstützungen für ledige und kinderlos verheiratete Arbeitslose von 5 auf 4 Zloty herabgesetzt wird und die der Familien mit einem Kind von 10 Zloty auf 7,50 Abg. Glücksmann macht darauf aufmerksam, daß seine Fraktion schon bei der Annahme des vorigen Budgets die Arbeitslosenhilfe als unzureichend angesehen habe. Nach diesen Ausführungen wird der Antrag in 2. und 3. Lesung angenommen.

Zum Schluß wurde noch vom deutschen Klub und den deutschen Sozialisten ein gemeinsamer Antrag eingebracht, der die Verlegung des Oberversicherungsamtes von Myslowitz nach Kattowitz fordert. Der Antrag wurde der Sozialkommission überwiesen und dann die Sitzung geschlossen. Die nächste wird schriftlich bekannt gegeben werden.

Aus der Budgetkommission

Zu Beginn der Mittwochsitzung der Budgetkommission, die weiterhin den Schulhaushalt behandelt, richtet Abg. Chmielewski an den Leiter der Schulabteilung, Rengorowicz, die Anfrage, ob es zutreffe, daß auf Anordnung des Wojewoden an die Volksbüchereien nur dann Subventionen gezahlt werden, wenn sich diese verpflichten, zunächst einen und später 3 weitere Lustratoren aus Warschau in die Verwaltung dieses Instituts aufzunehmen. Er betrachte auch diesen Vorstoß als die Errichtung von Kommissaren in eine private Bildungsinstitution. Der Chef der Schulabteilung, Rengorowicz, erklärt hierauf, daß eine solche Absicht nicht bestände, er habe seinerseits mit dem Vorsitzenden der polnischen Volksbüchereien nur verhandelt, um gewisse Mängel in der Leitung zu beseitigen.

Hierauf trat die Kommission in die Beratung der einzelnen Etatstitel ein, wobei Abg. Syska als Referent ein eingehendes Bild des Standes der Volksschulen entwickelte und besonders auf den Charakter der Bekenntnisschule einging, die, wie er meint, etwas verwischt werde, wenn auf einer Schule das Wort „evangelisch“ hervorgehoben werde, während sie bei den Schulen gleichen Charakters katholischer Tendenz das Wort „katholisch“ einfach fehle. Hier wurde dargelegt, daß die polnischen Schulen fast ausschließlich katholisch sind. Weniger interessierte man sich dafür, daß wir bei den etwa 700 Volksschulen

noch gegen 158 ein- und zweiklassige Schulen haben, die den Schülern auf dem Lande nicht einmal die primitivsten Kenntnisse beibringen

A.. der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Sikora, Sosinski, Syska und Machej.

Das Ergebnis der ganzen Debatte war die Pflege der katholischen Schule und möglichst den zweiten Volksteil, die evangelischen, etwas zurückzusetzen, denn, so sagt der Referent,

diese haben durch die Bezeichnung allein einen „deutschfördernden“ Charakter.

Bei der Behandlung der Lehrerbildungsanstalten, die gleichfalls einer regen Kritik ausgesetzt wurden, gelang es, gegen die Stimmen der Sanatoren, die

Subvention für das deutsche Bielitzer Lehrerseminar von 12 auf 24 000 Zloty zu erhöhen.

Eine sehr rege Debatte entspann sich bei dem Titel Berufsausbildung innerhalb der Lehrlingszeit. Die meisten Redner traten dafür ein, daß die Fortbildungsschulen, innerhalb der Kaufmannschaft und des Handewerks, nach der Arbeitszeit durchgeführt werden sollen.

Abg. Schmiegel gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß, trotz der vielen Ausgaben für die Fortbildung der Lehrlinge, diese ihre theoretischen Prüfungen oft zwei bis dreimal wiederholen müssen, während sie in der praktischen Lehre ihre Prüfungen mit sehr gut bestehen. Hier scheine ein Mangel im System zu liegen. — Ueber die

Subventionswirtschaft verschiedener bevorzugter Organisationen

führte man eine recht ausführliche Diskussion, bewilligte diesen Titel nicht, bis festgestellt wird, ob bei den Sanacjaorganisationen genau so Verrechnungen gefordert werden, wie es bei anderen Instituten der Fall ist.

Damit waren die Beratungen des Schuletats beendet, worauf Abg. Broncel über das Gesetzesprojekt für die Anstellung und Entlassung der Funktionäre des Schlesischen Sejms referierte. Die Vorlage wurde — mit wenigen Abänderungen — im Sinne des Referenten angenommen, worauf die Verhandlungen gegen 8½ Uhr geschlossen wurden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Freispruch für Kaufmann Otto Rasner

Spionageprozeß.

Am gestrigen Mittwoch kam vor dem Landgericht Kattowitz die Angelegenheit des Kattowitzer Kaufmanns Otto Rasner zur Verhandlung, dem zur Last gelegt wurde, wichtiges Schriftmaterial, das durch Zufall in seine Hände gelangte, dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz ausgehändigt und damit die polnischen Staatsinteressen gefährdet zu haben. Diese Prozeßsache ging unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich. Den Vorsitz in dieser Prozeßsache führte Vizepräsident Dr. Radlowski, unter Assistenz des Landrichters Dr. Hamerski und Assessors Zdankiewicz. Vertreter der Anklage war Staatsanwalt Dr. Kowal. Die Verteidigung des Kaufmanns Rasner übernahm Advokat Dr. Daab. Eine Reihe von Zeugen war geladen, ebenso auch als Sachverständige einige Offiziere der polnischen Nachrichten-Abteilung, ferner Kriminalkommissar Brodniewicz. Erwähnenswert ist, daß sich Kaufmann R., infolge seines schweren Herzleidens, gegen Kaution auf freiem Fuß befand.

Nach vielstündiger Verhandlung wurde das Urteil am Spätnachmittag bekanntgegeben. Das Gericht fällte einen Freispruch und verneinte damit die Schuldfrage. In der Urteilsbegründung wurde dargelegt, daß der Beklagte, welcher am Deutschen Generalkonsulat den fraglichen Schriftsatz vorgelegt haben soll, nach Ansicht des Gerichts unwissentlich handelte, und sich keineswegs dessen bewußt gewesen ist, daß ein solches Vorgehen schwerwiegende Folgen nach sich ziehen könne. Bei dem Angeklagten handelte es sich um einen alteingesessenen Kaufmann und angesehenen Bürger. Auch dieses spreche dafür, daß Kaufmann Rasner sich niemals in leichtfertiger Weise hätte ins Unglück stürzen wollen. Zu alledem wäre dem Beklagten von Kanonikus Dr. Szramek, sowie den Stadträten Czaplicki und Dr. Mendlewski das Zeugnis eines loyalen Staatsbürgers und unbescholtenen Menschen ausgestellt worden.

Feuer am Bogutschützer Bahnhof

5000 Zloty Brandschaden.

In den Abendstunden des vergangenen Montags wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach dem Ortsteil Bogutschütz alarmiert, wo am dortigen Bahnhof die Verschalung des großen Wasserbehälters in Brand geriet. Das Feuer griff rasch um sich und drohte auf die nebenanliegenden Gebäude überzugreifen. Am Brandort erschienen ferner die Freiwilligen Wehren aus Bogutschütz, Zawodzie und Nickischschacht. Es wurden zunächst Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um zu verhüten, daß auch die weiteren Baulichkeiten vom Feuer erfaßt werden. Mittels mehreren Schlauchgängen wurde nach etwa 1stündiger mühevoller Arbeit das Feuer am Wasserbehälter gelöscht. Der Brandschaden wird auf rund 5000 Zloty beziffert. In der Nähe des Wasserturmes befand sich ein Koksofen, in welchem ständig geheizt wurde. Es wird angenommen, daß durch herausfallende glühende Kohlen das Schadenfeuer hervorgerufen worden ist.

---

10 prozentiger Gehälterabbau in der Schwerindustrie

Der Schlichtungsausschuß hat vorgestern in Kattowitz getagt, um sich mit Gehälterabbau für die Angestellten in der Schwerindustrie zu befassen. Den Vorsitz führte Ingenieur Kossuth. Die Arbeitgeber haben bekanntlich eine 21prozentige Kürzung der Angestelltengehälter verlangt. Ferner wollten sie die Staffelung abschaffen. Die Führer der Angestelltengewerkschaften waren mit dem 8prozentigen Abbau der Gehälter einverstanden, weil den Arbeitern die Löhne auch um 8 Prozent gekürzt wurden. Der Vorschlag der Angestellten wurden abgelehnt, denn dagegen sprach sich auch der Vorsitzende aus. Daraufhin haben die Vertreter der Angestellten die Sitzung verlassen. Der Vorsitzende mit den Vertretern der Arbeitgeber hat dann zu den leeren Bänken den Schiedsspruch verkündet. Danach werden die bisherigen Gehälter in der Schwerindustrie schon ab 1. März um 10 Prozent abgebaut. Die Beisitzer von seiten der Angestellten, die die Sitzung verlassen haben, werden mit Geldstrafe zu je 50 Zloty belegt. Die Gewerkschaften der Angestellten werden den Schiedsspruch nicht zur Kenntnis nehmen.

Bergrat Geisenheimers Rücktritt

Wechsel in der Geschäftsführung des Kattowitzer B. u. H.

In der gestrigen Generalversammlung des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz wurden die Regularien erledigt und neue Vereinsstatuten beschlossen. Der langjährige Geschäftsführende Vorsitzende des Vereins, Bergrat Dr. Geisenheimer, legte sein Amt als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied nieder, bleibt aber als stellvertretender Vorsitzender im Vorstand des Vereins. Die Geschäftsführung wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Appellationsgerichtsrat a. D. Dr. Przybilski an Stelle von Bergrat Geisenheimer weiterführen.

Verantwortlicher Redakteur Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck und Verlag. „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kościuszki 29.

Deutscher Kulturbund für Polnisch-Schlesien t. z.

Der Deutsche Kulturbund veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 20. März 1932 im Reitzensteinsaal in Kattowitz eine 9. Deutsche Abendsingwoche unter Leitung von Prof. Oskar Fitz-Wien. Diese Singwoche wird zugleich das Zusammenspiel aller vorhandenen Instrumente pflegen. Teilnehmen kann jedermann. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 5 Zloty und soll bei der Anmeldung erlegt werden. Die Anmeldung soll bis spätestens Sonnabend, den 12. März 1932 in den Geschäftsstellen des Deutschen Kulturbundes in Kattowitz, Marjacka 17. in Königshütte, Katowicka 24, erfolgen. Wegen eventl. Ermäßigung der Teilnehmergebühren wollen sich die Verbände mit der Geschäftsstelle Kattowitz in Verbindung setzen.

Kattowitz und Umgebung

Höherer Kattowitzer Gefängnisbeamter arretiert.

Er veruntreute 13 Tausend Zloty.

Im Laufe des vorgestrigen Dienstag wurde der höhere Gefängnisbeamte Michal Sikorski von der Kattowitzer Gefängnis-Verwaltung auf Grund eines Haftbefehls, der von dem Oberstaatsanwalt Dr. Tokarski herausgegeben worden ist, arretiert. Diese Verhaftung, welche einiges Aufsehen erregte, erfolgte im Zusammenhang mit der Aufdeckung großer Unterschleife, die sich Sikorski angeblich zuschulden kommen ließ. Sikorski übte seine Tätigkeit und seine Befugnisse in der Abteilung für Gefängnisarbeit aus und soll durch unkorrekte Abrechnungen mit der Gefängnisverwaltung in einem, nicht näher begrenzten, Zeitabschnitt rund 13 Tausend Zloty unterschlagen haben. In dieser Angelegenheit ist, zwecks Einleitung weiterer Feststellung, der Delegierte Skibinski vom Warschauer Justizministerium in Kattowitz eingetroffen.

Der Betrug blüht. Es ist schon zu wiederholten Malen darauf hingewiesen worden, daß sich gewisse Gauner seit einigen Zeit in Kattowitz und Umgebung eines nicht mehr neuen, aber doch raffinierten Tricks bedienen, um leichtgläubige Personen um ihr Geld zu bringen. Es handelt sich um sogenannte Straßenhändler, die unter irgend einem Vorwand Passanten ansprechen und ihnen dann „goldene“ und „wertvolle“ Uhren, oder „echte“ Brillanten als günstige Gelegenheitskäufe anpreisen. Der aufgegriffene Kunde wird unter großem Wortschwall in irgend eine Toreinfahrt gezogen und dann solange bestürmt, bis er, teils aus Ueberzeugung, teils auch Mitleid, dem betreffenden Gauner irgend ein Stück abkauft. Am 1. März wurde auf der ulica Wojewodzka in Kattowitz wieder ein solcher Gaunertrick mit Erfolg ausgeführt. Dort wurde ein gewisser

Paul Lacny aus Rosdzin, von zwei solchen Betrügern angesprochen. Er ging auf den angepriesenen Gelegenheitskauf ein und erstand für den Preis von 35 Zloty einen „goldenen“ Ring, nachdem ihm einer der Schwindler immer wieder versicherte, daß es sich wirklich um einen Goldring handele. Später erst stellte es sich heraus, daß Lacny für sein teures Geld einen Messingring ausgehändigt erhalten hatte. Nach der Beschreibung des Geschädigten sprach einer der Gauner im tschechischen, der andere Täter im jüdischen Akzent. Vor den Schwindlern wird erneut dringend gewarnt! Im Falle ihres Auftauchens sollte man es nicht unterlassen, sofort einen Polizeibeamten heranzurufen, um die Arretierung zu bewerkstelligen.

Königshütte und Umgebung

Die Chorzower Bluttat abermals vor Gericht.

In der, sonst so stillen, Gemeinde Chorzow, ereignete sich am 30. September v. Js. eine Bluttat, die gestern vor der Königshütter Strafkammer zur Verhandlung stand. Angeklagt war der frühere Polizeibeamte Teofil Ochojowski aus Chorzow, der beim Transport eines gewissen Alfons Paluch nach der Wache, diesen erschossen hatte. Der Anklage nach, lag der Sachverhalt, wie folgt: An dem angeführten Tage fand im Saal von M. in Chorzow eine Hochzeitsfeier statt, zu welcher auch der Polizeibeamte in Zivilkleidung erschien. Nach den Angaben des Angeklagten soll nun P. die Hochzeitsfeier gestört und den, dort diensthabenden, Polizeibeamten Holik zu Boden geworfen haben. O., obwohl dienstfrei, will seinem Kollegen zu Hilfe geeilt sein. Beide haben nun P. auf die Straße gebracht und nachher auf die Wache. Während des Transports kam es zu Tätlichkeiten zwischen ihnen, wobei O. seinen Revolver zog. Daraufhin sollte P. dem Beamten einen Schlag gegen die Hand versetzt haben, wobei ein Schuß losging, der den P. tödlich verletzte. Bereits im Monat Dezember fand die erste Verhandlung statt, nachdem der Verteidiger des Angeklagten den Antrag stellte, die Waffe von einem Sachverständigen untersuchen zu lassen, ob der, von O. benutzte, Revolver durch einen Schlag sich von selbst entladen kann. Daraufhin fand gestern die erneute Verhandlung statt.

Bevor aber in die Beweisaufnahme geschritten wurde, stellte Rechtsanwalt Dr. Koszinski wieder einen Antrag, dahingehend, auf Grund des Untersuchungsergebnisses, die Anklage auf Todschlag aufzubauen und die Strafakten der Kattowitzer Gerichtsbehörde zu übergeben. Nach kurzer Beratung teilte der Gerichtsvorsitzende Dr. Gina mit, daß der Gerichtshof erst nach der Zeugenvernehmung einen diesbezüglichen Beschluß fassen werde. Alsdann erfolgte der Aufmarsch eines Teiles, der 22 geladenen Zeugen. Die Zeugin Janta, die bei der Hochzeitsfeier zugegen war, sagte aus, daß der erschossene P. im Saale keine Störungen verursacht habe und er bald nach seinem Eintritt in den Saal von den beiden Polizeibeamten herausgeführt wurde. Er habe sich dagegen gewehrt, wobei H. zu Fall gekommen ist. Vier ähnliche Zeugen machten gleiche Aussagen, die den Vorgang auf der Straße, in einer Entfernung von etwa 10 Metern, beobachtet haben. O. soll den P. mit der Hand geschlagen haben. Als P. den Schlag erwiderte, zog O. seine Waffe und versetzte damit dem P. mehrere Schläge gegen den Kopf. Darauf wollen die Zeugen die Worte gehört haben: Heute mache ich mit dir ein Ende, und schon im nächsten Moment krachte ein Schuß. B. stürzte zu Boden und verstarb nach kurzer Zeit. Diese Belastungsaussagen genügten dem Gericht, um dem Antrag des Verteidigers stattzugeben.

Wieder Falschgeld im Umlauf. In letzter Zeit tauchen in überaus großer Zahl falsche 5-Zlotystücke auf. Fast jeden Tag werden solche Fälle bekanntgegeben. Erst gestern stellte wieder der Fleischermeister Frach von der ulica Wolnosci und der Gastwirt Mzyk von der ulica Stargi fest, daß solche Falschstücke in Zahlung gegeben wurden und übergaben das „Geld“ der Polizei, die eine fieberhafte Tätigkeit aufgenommen hat, um das Falschmünzernest ausfindig zu machen. Wer sich vor Schaden und anderen Unannehmlichkeiten bewahren will, der überzeuge sich über die Echtheit der Geldstücke.

Verschärfung der Lage auf den Gruben

Herr Szydlowski, der gewesene polnische Minister und heute ein Generaldirektor in der schlesischen Schwerindustrie, hat über die Arbeiterreduzierung und die Stillegung von Gruben eine Erklärung abgegeben. Nach dieser Erklärung werden die Belegschaften auf den einzelnen Gruben weiterreduziert, weil der Kohlenabsatz sichtlich zurückgeht. Der Kohlenexport ist um 30 Prozent zurückgegangen und im Inlande geht der Absatz ebenfalls zurück. Deshalb müssen schon in der nächsten Zeit

4 weitere Gruben stillgelegt und 10 000 Bergarbeiter entlassen

werden.

Die Myslowitz- und Ferdinandgrube werden nicht stillgelegt.

Die Kattowitzer Aktiengesellschaft hat sich nunmehr entschlossen, die Florentine- und die Gräfin-Lauragrube stillzulegen. Beide Gruben werden zu Beginn des nächsten Monats stillgelegt und die Belegschaften, die mehr als 3000 Arbeiter ausmachen, entlassen. Die Kündigung erfolgt noch in diesem Monat. Durch die Stillegung der beiden Gruben, bleiben die Myslowitzgrube und die Ferdinandgrube in Betrieb. Die Gemeinde Hohenlinde, wird nach der Stillegung der Florentinengrube in eine schwere Lage geraten. Wurde doch erst vor kurzem die Hubertushütte stillgelegt. Der Hütte folgte bald die Koksanstalt und jetzt kommt die Florentinengrube an die Reihe. Auf solche Art und Weise wird in Hohenlinde die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 1000 Köpfe vergrößert.

Eine Intervention beim Demobilmachungskommissar.

Die Arbeitsgemeinschaft sprach beim Demobilmachungskommissar vor und intervenierte wegen den Sozialbeiträgen und der turnusweisen Beurlaubung der Bergarbeiter. Die Löhne wurden um 8 Prozent abgebaut und die Arbeitgeber führen jetzt niedrigere Sozialbeiträge an die Spolka Bracka ab. Die turnusweise Beurlaubung von Bergarbeitern, wird der Spolka Bracka den Todesstoß versetzen. Der Demobilmachungskommissar will zuerst die Sache „prüfen“ und erst später eine Antwort erteilen.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern, vormittags gegen 9 Uhr, ereignete sich an der ulica Wolnosci, in der Nähe des „Dom Polski“, ein tödlicher Unglücksfall. Auf dem Nachhausewege von der Rentenzahlung geriet die 57 Jahre alte Rosalie Fron, von der ulica Chrobrego 8, unter die Räder der Kleinbahn und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Sicherheitsbehörde nahm sofort eine Untersuchung der Schuldfrage auf.

Gefaßter Menschenschmuggler. An der Hohenlinder Grenze wurde von den deutschen Grenzbehörden ein gewisser Szmula Kremski aus Czenstochau festgenommen und der polnischen Grenzpolizei ausgeliefert. K. wird von der hiesigen Behörde, wegen verübten Menschenschmuggels, schon lange gesucht und wurde der Gerichtsbehörde übergeben.

Schwientochlowitz und Umgebung

Eintrachthütte. (Bei Einfahrt in wilden Schacht verunglückt.) In der Nähe der Halde an der Eintrachthütte in Schwientochlowitz, befindet sich ein wilder Schacht, in welchen sich der 23jährige Karl Moczygemba hinunterließ, um in 20 Meter Tiefe Kohlen zu schachten. Bei dieser Einfahrt wurde Moczygemba von einem, in diesem Schacht hängenden, Haken gerammt und erlitt erhebliche Verletzungen am Unterleib. Nach Erteilung erster Hilfe schaffte man den Verunglückten in das Hüttenspital Schwientochlowitz.

Groß-Piekar. (Das Bein gebrochen.) Auf der ulica Marjacka in Groß-Piekar kam der 40jährige Josef Ludyga aus Jozefka, infolge der Glätte, zu Fall. Er erlitt einen Bruch des linken Beines und mußte nach dem Knappschaftslazarett in Scharley überführt werden.

Brzeziny. (Ueberfall auf der Chaussee.) Zur Nachtzeit wurde auf der Chaussee zwischen Brzeziny und Groß-Dombrowka nahe der Eisenbahnbrücke von zwei unbekannten Tätern der 24jährige Felix Stolarski aus Brzeziny angefallen. Einer der Täter rief den Stolarski mit einem Haltruf an, während der Komplize dem Angefallenen aus der Brieftasche 5 Zl. stahl. Nach diesem Ueberfall mußte sich der Stolarski rasch entfernen, während die Täter in entgegengesetzter Richtung flüchteten. Entsprechende Ermittelungen sind eingeleitet worden.

Rybnik und Umgebung

Niedobschütz. (Gefährlicher Bauernfänger arretiert.) In Niedobschütz arretierte die Polizei den 28jährigen, früheren Handelsagenten Jan Hange, zuletzt wohnhaft in der Ortschaft Zamyslowy, Kreis Rybnik. Hange wurde wegen einer Reihe von Betrügereien gesucht. In der Eigenschaft als Handelsagent nahm er von Landwirten Anzahlungen, zwecks Anlieferungen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte entgegen, ohne jedoch den Auftrag auszuführen. Das erhaltene Geld verbrauchte er für eigene Zwecke. Da Hange ähnliche Schwindelmanöver auch in anderen Ortschaften der Wojewodschaft ausgeführt haben soll, werden evtl. geschädigte Personen ersucht, der nächsten Polizeistelle nähere Mitteilungen zugehen zu lassen.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 17,35: Orchesterkonzert. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Vortrag.

Sonnabend. 17: Gottesdienst. 18,30: Konzert für die Jugend. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,10: Abendkonzert. 22,55: Leichtes Konzert und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 17,35: Unterhaltungskonzert. 18,50: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert.

Sonnabend. 12,10: Schulfunk. 12,45: Mittagskonzert. 14,50: Schallplatten. 15,15: Vorträge. 17: Gottesdienst. 18,05: Kinderstunde. 18,30: Konzert für die Jugend. 18,50: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 21,55: Vortrag. 22.10: Abendkonzert. 22.50: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 252. **Breslau Welle 325.**

Freitag, 4. März. 10,10: Schulfunk. 16: Stunde der Frau. 16,30: Variationen über Volkslieder. 17,30: Landw. Preisbericht; anschl.: Das Buch des Tages. 17,50: Das wird Sie interessieren! 18,10: Wetter; anschl.: Der Freiheitsbegriff der Klassik. 18,35: Das wird Sie interessieren! 19: Abendmusik. 20: Aus Amerika: Worüber man in Amerika spricht. 20,20: Goethelieder. 20,50: Abendberichte. 21: Geschichten Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,35: Tanzmusik. In der Pause: Die tönende Wochenschau.

Sonnabend, 5. März. 16: Die Filme der Woche. 16,25: Kultur oder Zivilisation? 16,45: Stunde der Musik. 17,05: Das wird Sie interessieren. 17,30: Unterhaltungskonzert. 18,30: Wetter; anschl.: Die Zusammenfassung. 18,55: Dichter als Kulturpolitiker. 19.25: Aus der alten Kiste. 20: Blick in die Zeit. 20,30: Militärkonzert. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Intermezzo aus dem Breslauer Schloß-Museum. 23: Aus Berlin: Tanzmusik.